

L.: *Bielitz-Biala'er Wochenbl.* vom 13. 6. 1896; *Großind. Österr.*, Erg. Bd. 2, S. 230 (mit Bild); *Meyers Konversations-Lex.* 17, 1890, S. 588f. (Beschreibung und Abb. der Excelsiormühle); E. Hanslik, *Biala*, 1909, S. 191ff.; W. Kuhn, *Geschichte der dt. Sprachinsel Bielitz (= Quellen und Darstellungen zur schles. Geschichte 21)*, 1981, S. 339; *Fabryka Przemyslu Precyzyjnego „Prem Befared“ w Bielsku-Bialej*, 1988, S. 6ff. (E. Marschner)

Schmeja Maximilian Karl, Maschinenfabrikant. Geb. Bielitz, österr. Schlesien (Bielsko-Biala, Polen), 10. 8. 1866; verschollen Zittau (Deutschland) seit 25. 5. 1945 (Toderklärung 31. 12. 1945). Sohn des Vorigen; besuchte das Realgymn. in Bielitz und stud. an der Maschinenbau-schule der Techn. Hochschule in Wien (1890 2. Staatsprüfung). Nach einjähriger Praktikantenzeit in Aue (Sachsen) war er in London und Paris und unternahm eine Stud.Reise in die USA. Gem. mit seinem Bruder, dem Maschinenfabrikanten und Ing. (Staatsgewerbeschule Bielitz) **Ernst S.** (geb. Kobiernice, Galizien/Polen, 13. 4. 1868; gest. Velbert, Nordrhein-Westfalen/Deutschland, 10. 5. 1954), trat S. 1891 in den väterlichen Betrieb ein, den die Brüder 1896 übernahmen. 1932 wurde das Unternehmen in eine Offene Handelsges. umgewandelt; in diesem Jahre trat S.s Sohn Ewald Edmund Otto S. (geb. Biala, Galizien/Bielsko-Biala, Polen, 29. 4. 1903) als Gesellschafter ein, später auch sein Bruder Norbert Anton Friedrich S. (1904–45), während Ernsts Sohn Johannes Alexander Edmund S. (geb. Biala, 21. 1. 1902) erst 1935, sein Bruder Otto Alexander Walter S. (1910–80) nach 1935 Gesellschafter wurden. Das Unternehmen stellte Maschinen für die Aufbereitung von Lebensmitteln und Chemikalien her, so Mühlen aller Art (vor allem die weltbekannt gewordene Excelsior-Mühle), Sieber, Mischer, Filter usw. Das eingetragene Firmenzeichen E S war auch zum Gütezeichen für den Maschinenbau und die Gußteile geworden. Wie schon unter der Leitung des Firmengründers wurde der Betrieb bis in die 40er Jahre des 20. Jh.s weiter ständig vergrößert. Er lief ausgelastet, voll elektrifiziert mit bis zu 300 Betriebsangehörigen bis Jänner 1945. Das Werk überstand den Krieg unbeschädigt. Mehrere Werke mit techn. Präzisionsfertigung wurden nach dem Zweiten Weltkrieg in der poln. Fa. Befared in Bielitz-Biala zusammengefaßt, mit ihrem Sitz im Verwaltungsgebäude der einstmaligen Maschinenfabrik Edmund Schmeja. S. selbst gehörte der Dt. Partei an, war Orts-schulrat, Gemeinderat, Mitgl. der Landes-

erwerbssteuerkomm. für Galizien. 1915 wurde er der letzte dt. freigewählte Bürgermeister von Biala und blieb es bis zur Auflösung des Gemeinderats im April 1925. Erst um 1940 zog er sich in den Ruhestand zurück.

L.: *Bielitz-Bialaer Beskidenbriefe. Mitt. Bl. der Heimatgruppe Bielitz-Biala* 33, 1983, n. 14, S. 3; E. Hanslik, *Biala*, 1909, S. 191ff.; *Kronika Śląska Cieszyńskiego i powiatów Biala Żywiec*, 1932, S. 279f.; H. Rechwitz, *Bielsko-Biala Zarys rozwoju miasta in powiatu*, 1971, S. 201; E. Schmeja, *Geschichte der Fa. und Lebenslauf M. S., Manuskript, Collegium Carolinum, München, Deutschland.* (E. Marschner)

Schmelkes Gedaljah, Talmudist und Rabbiner. Geb. Lemberg, Galizien (L'viv, Ukraine), 14. 2. 1857; gest. Przemyśl (Polen), 20. 1. 1928. Stud. bei seinem Onkel, dem Lemberger Rabb. Isaac Judah S. (1828–1906), und wurde schon in jungen Jahren als Talmudist bekannt. Dennoch fand er zunächst als Kaufmann Beschäftigung, nahm aber, nach geschäftlichen Mißerfolgen, 1893 die Rabb.Stelle von Przemyśl an, 1898 – da die staatlichen Behörden seine Ernennung nicht anerkannten – die eines Rabb. in Kolo-mea (Kolomyja). 1904 kehrte er als Ober-rabb. nach Przemyśl zurück. Im gleichen Jahr engagierte sich S. auf dem allg. „Mis-rachistentag“ in Preßburg (Bratislava) – 1902 war ein orthodoxes Zentrum „Mis-rachi“ innerhalb der russ. zionist. Organi-sation gegründet worden – und gehörte zu den drei Österreichern, die die Einladung mitunterzeichnet hatten. Er wurde dort als Vertreter Galiziens in die Leitung gewählt. 1907 wollte die Misrachi-Bewegung S. als Kandidaten für die österr. Reichsratswahlen nominieren, doch wurde seine Kandidatur von der eher sozialist. dominierten Bewegung „Poale Zion“ verhindert, was den Austritt der „Misrachi“ aus dem österr. zionist. Ver-band provozierte – 1911 löste sie sich vom zionist. Weltverband. Während des Ersten Weltkriegs zeichnete sich S. durch sein soziales Engagement im von der russ. Armee besetzten Przemyśl aus und wei-gerte sich, die Stadt zu verlassen, solange nicht alle Juden emigriert waren. Nach zwei in Wien verbrachten Jahren kehrte er 1917 wieder nach Przemyśl zurück. S. hatte großen Einfluß in der als Reaktion auf die josephin. Reformen entstandenen jüd. Aufklärungsbewegung „Haskalah“. In seiner Amtszeit wurde 1893 in Przem-ysl der jüd. nationale Ver. „Jeschurun“ gegründet. Der Großteil von S.' Predigten ging als Manuskript verloren.